



## **Die Kunst des Monsieur de Jélyotte**

Anders J. Dahlin, Haute-contre  
L'Orfeo Barockorchester  
Leitung: Michi Gaigg

---

### **Jean-Philippe Rameau** (1683-1764) Suiten und Arien für Pierre Jélyotte (1713-1797)

aus: **Zaïs** (Paris, Académie royale de musique 1748)  
*Ouverture (qui peint le débrouillement du Chaos et le choc des Éléments lorsqu'ils sont séparés) -  
Air I: mouvement de Chaconne - Air II - "Vole, enchante mon cœur, espoir délicieux" (Zaïs) -  
Tambourin I & II - Air en Musette - Rigaudon I & II - Ariette „Règne amour, fais briller tes flames“  
(aus: *Pigmalion*, 1748) - Contredanse en rondeau*

aus: **Zoroastre** (2. Fassung, Paris, Académie royale de musique 1756)  
*Ouverture en'tracte - Air „À mes tristes regards“ (Zoroastre)*

aus: **Les fêtes d'Hébé, ou Les talents lyriques** (Paris, Académie Royale de Musique et Danse 1739)  
*Entrée de Terpsichore - Loure grave - Menuet I & II - Air „Contre l'Amour, jeunes beautés“ (Mercure) -  
Musette - Tambourin en rondeau - Passepied I & II - Ariette „L'objet qui règne dans mon âme“ (Mercure) -  
Contredanse*

~~~

aus: **Hippolyte et Aricie** (Paris, Académie royale de musique, Erstfassung 1733)  
*Ouverture - Air en rondeau pour les amours - "Plaisirs, doux vainqueurs" (Un suivant de l'amour) -  
Gavotte I & II*

aus: **Castor et Pollux** ("Erfolgsfassung", Paris, Académie royale de musique 1754)  
*Air "Séjour de l'éternelle paix" (Castor) - Air pour les Ombres - Loure - Gavotte - Passepieds I & II*

aus: **Dardanus** (Erstfassung, Paris, Académie royale de musique 1739)  
*Ritournelle vive - Air "Lieux funestres" (Dardanus) - Gavotte vive - Air de triomphe. Vivement  
Ariette "Hâtons-nous, courons à la gloire" (Dardanus) - Air gai pour les plaisirs - Gigue. Vivement -  
Chaconne*

Zugabe: aus **Le temple de la gloire** (Versailles, Grand Ecurie 1745)  
*„Ces oiseaux par leur doux ramage“ (Trajan)*

Orchesterbesetzung: 2 Fl., 2 Ob., 2 Fg., Str. (55322), Cemb. (= 24)  
Änderungen vorbehalten!

**Senesino, Farinelli, Caffarelli, Giovanni Manzuoli, Gaetano Guadagni, Luigi Marchesi:** die Geschichte der italienischen Oper des 18. Jahrhunderts wird - wie wir sie kennen - gerne als eine Geschichte großer Namen erzählt. Das Musiktheater des Ancien Régime ist hingegen kaum jemals in vergleichbarer Weise dargestellt worden - Zeit dies ändern ...

Mit ihrer zweiten Produktion für das Theater an der Rott haben sich Michi Gaigg und ihr L'Orfeo Barockorchester zum Ziel gesetzt das Bild einer glanzvollen Persönlichkeit francophoner Vokalkunst zurück in jenes Licht zu stellen, welches - ausgehend von den Epizentren Paris, Versailles und Fontainebleau - einst eine ganze Nation zum Erstrahlen brachte: **Pierre de Jélyotte**.

*Man erbebte vor Freude, wenn er die Szene betrat; man hörte ihn, trunken vor Wonne, und stets ertönte lauter Beifall sobald er nur eine Pause machte. Seine Stimme war die seltenste, die man je gehört hatte, sowohl wegen ihres Umfanges als auch ihrer Fülle und ihres strahlenden Silberklanges. [...]*

*Die jungen Frauen waren wie vernarrt in ihn und beugten sich über die Logenbrüstung um ihrer Erregung Ausdruck zu verleihen. (Jean-François Marmontel, Mémoires)*

Der am 13. April 1713 im aquitanischen Lasseube geborene und in Toulouse geschulte [Haute-contre](#) bildete (gemeinsam mit der Sopranistin Marie Fel) das sängerische Rückgrat des französischen Musiktheaters während des zweiten Drittels des 18. Jahrhunderts. Seine einzigartigen künstlerischen Qualitäten sowie die zeitliche Übereinstimmung seines öffentlichen Wirkens (1733-1755) mit den Höhepunkten im (seinerzeit wie heutzutage) vielgepriesenen musikdramatischen Schaffen **Jean-Philippe Rameaus** sollten ihm mehrere eigens auf den Leib geschneiderte Titelrollen (wie z.B. in *Dardanus*, *Platée* oder *Zoroastre*) bescheren.

### **Grenzüberschreitende Klangfarben**

Auf der Basis seines beachtlichen Stimmumfangs (d bis d'') und seines einzigartigen Vermögens diesen zur Gänze im natürlichen Register, das heißt ohne Zuhilfenahme des Falsetts zu beschreiten, wusste Jélyotte vor allem durch ein außergewöhnlich schönes Timbre und eine Koloraturgewandtheit zu begeistern, die er sich nach italienischem Vorbild erarbeitet hatte - allesamt Eigenschaften, die ihn zu einem direkten, bedrohlichen Konkurrenten seiner oben genannten Zeitgenossen hätten machen können, wäre ihm - dank seiner Herkunft - nicht ein gewisses einschneidendes biographisches Ereignis erspart geblieben ...

### **Eine lebende Legende**

Als Jélyotte im Jahr 1753 seinen Rücktritt von der Opéra ankündigte, wurde dies vom Pariser Publikum als eine kulturelle Katastrophe empfunden, zumal ihr Star gerade erst 40 Jahre alt war. An seine Ankündigung, die Bühne für immer verlassen zu wollen, schloss sich ein bis dato einmaliger Vorgang im französischen Musiktheater an: Man bat den Sänger die Konditionen zu nennen, unter welchen er zurückkehren würde, und Jélyotte nannte die utopische Summe von 100.000 Livres (was in etwa 20 mal soviel war wie seine jährlichen Bezüge seitens der Académie royale de musique), wohl in der Hoffnung, dass diese niemals würde aufgebracht werden. Daraufhin setzte eine beispiellose Subskriptionsaktion ein, innerhalb derer man binnen vier Monaten die Hälfte der Summe zusammenbrachte, mit welcher Jélyotte sich schließlich bewegen ließ, für zwei weitere Jahre an der Pariser Oper zu verbleiben.